

The one I love

YeMin

Von -HyukJae-

Kapitel 7: ilgop

-1 Jahr später –

Ruckelnd holpert der Zug über die Schienen. Schnell bringt er den Weg hinter sich auf den er geschickt wurde. Und ich fahre mit ihm. Ich lehne mich in den Sitz und sehe aus dem Fenster. Sehe wie die Landschaft an mir vorbeihuscht. Sehe die vielen Bäume, Wiesen und Dörfer vorbeigleiten. Zu schnell um etwas davon wirklich wahrzunehmen aber zu langsam um dabei nicht nachzudenken.

Ein Jahr ist es nun her seit ich das letzte Mal in Anseong war. Ein Jahr ist es nun her seit ich das letzte Mal meine Tante und meinen Onkel besucht habe. Ein Jahr ist es nun her seit Sungmin mich an diesem regnerischen Nachmittag verlassen hat. Sungmin. Sofort tauchen tausend Bilder vor meinen Augen auf, doch ich schüttle sie alle ab. Zu schmerzvoll ist der Gedanke an ihn. Selbst nach diesem einen Jahr habe ich es nicht geschafft ihn zu vergessen.

Nein, ich darf nicht daran denken.

Ich schließe kurz die Augen, verscheuche die Gedanken an ihn und was war.

Atme tief durch und öffne sie schließlich wieder.

Erneut blicke ich aus dem Fenster.

Sungmin, ruft eine leise Stimme in meinem Herzen, doch mein Kopf ignoriert sie.

Als ich nicht mehr allzu weit von Anseong entfernt bin, muss ich dringend zur Toilette. Nur ungern lasse ich mein Gepäck allein und unbeaufsichtigt zurück, doch es muss sein.

Als ich erleichtert wieder zurückkomme, stelle ich fest, dass sich jemand zu mir in die 4-er Sitzgruppe gesetzt hat. „Guten Tag“, grüße ich freundlich, während ich mich etwas verbeuge und einen schnellen Blick über mein Gepäck werfe. Es ist noch alles da. „Hallo“, erwidert eine männliche Stimme. Ich lasse mich auf meinen Platz fallen und hebe den Blick. Und erstarre.

Sungmin.

Erschrocken reiße ich die Augen auf. Blinzle einige Male bevor ich mich zusammenreiße und ein leichtes Lächeln aufsetzte.

Zu erst sagt keiner auch nur ein Wort. Was hätte ich auch sagen sollen? Zumal ich damit beschäftigt war mein rasendes Herz zu beruhigen. Habe ich nicht versucht ihn zu vergessen? Habe ich nicht versucht mit allen Mitteln aus meinem Herzen zu

verbannen. Sungmin. Nachdem er mich dort im Regen zurück gelassen hat? Ich habe keine Ahnung wie ich wieder nach Hause gekommen bin. Alles was ich weiß, ist, dass ich eine Woche lang nicht ansprechbar war. Ich habe im Bett gelegen und weder gegessen noch getrunken. Alles was ich wollte war .. Sungmin. Doch ebenso wusste ich, dass ich es war der ihn hat gehen lassen, dass ich es war, der es nicht fertig brachte zu sagen was ich sagen wollte. Ich allein war Schuld, dass er fort war. Ich allein.

Als ich nach dieser Woche nach Seoul zurück gefahren bin, habe ich versucht ihn auf dem Handy zu erreichen, doch er ging nie ran. Nie hat er einen meiner Anrufe angenommen, nie hat er eine meiner SMS beantwortet. Er wollte keinen Kontakt mehr. Und so habe auch ich nach zwei Wochen aufgegeben. Verzweifelt und verletzt habe ich versucht damit fertig zu werden den einzigen Menschen, der mir etwas bedeutete, gehen zu lassen. Traurig habe ich versucht weiter zu machen, mein Leben weiter zu leben wie bisher. Es fiel mir schwer, doch nach einiger Zeit ist es mir gelungen all meine Gefühle auszublenden und so zu tun als wäre alles in Ordnung.

Doch jetzt wo er vor mir sitzt, schaffe ich das nicht. Ich kann nicht so tun als wäre nichts gewesen. Ich kann das alles nicht einfach ausblenden und alles ungeschehen machen. Ich kann es nicht.

Sungmin ist der Einzige, der mich damals wieder auf die Beine gebracht hat. Er ist es, der es geschafft hat meinem Leben wieder einen Sinn zu geben. Er hat es geschafft, dass ich ein Licht am Ende des Tunnels sah. Er brachte mich dazu die Höhle, in der ich mich verkrochen hatte zu verlassen und dafür bin ich ihm unendlich dankbar. Doch war nicht nur Dankbarkeit, durch die ich mich zu ihm hingezogen fühlte. Nein. Es war viel mehr als nur das. Ein viel tiefer gehendes Gefühl. Freundschaft. Und schließlich Liebe.

Umso schwerer fiel es mir ihn gehen zu lassen. Es fiel mir schwer, doch gleichzeitig war ich wie gelähmt, damals am Bahnsteig. Hätte ich nur gesagt, was ich sagen wollte. Hätte ich ihn zurück gehalten. Er wäre geblieben. Sicher wäre er geblieben. Ich weiß es nicht, doch jetzt ist es zu spät Mutmaßungen anzustellen.

Und so sitze ich hier. Sungmin mir gegenüber. Und alles was ich tue ist ihn anzustarren.

Erst als er sich etwas zur Seite lehnt, nehme ich die Person neben ihm wahr. Erst dann sehe ich, dass diese Person den Arm um ihn gelegt hat. Erst dann sehe ich wie liebevoll er sich an diese Person schmiegt.

Mein Atem stockt.

Ich muss einen erschrockenen Laut von mir gegeben haben, denn Sungmin sieht mich an während er sich wieder etwas aufrichtet. Er klärt seinen Hals durch ein leises Husten. „Das...das ist Kyuhyun. Mein....mein Freund. Kyuhyun ist mein jetziger Freund.“

Er sieht mich an, als würde er darauf warten, dass ich entweder in Tränen ausbrechen oder einen Wutanfall bekommen würde. Er sieht mich an, als würde er auf eines davon warten. Doch der Schmerz, den er durch diese Worte verursacht hat, lässt weder das eine noch das andere zu.

Ich atme tief durch, versuche mich zu beruhigen, versuche meine Stimme dazu zu

bringen nicht zu zittern.

„Ich verstehe“, ein leichtes aber erzwungenes Lächeln breitet sich auf meinem Gesicht aus. Sungmin scheint zu bemerken, dass es nicht echt ist, sein Blick nimmt einen fast schon entschuldigenden Ausdruck an. „Freut mich“, es zerreißt mir das Herz, „Ich bin Yesung“, stelle ich mich mit ausgestreckter Hand vor. Kyuhyun ergreift sie zögernd als er einen Seitenblick zu Sungmin wirft, als wolle er fragen was er tun solle. Ich schüttle Kyuhyuns Hand und versuche gleichzeitig die Tränen zurück zu halten.

Glücklicherweise erreichen wir genau in diesem Moment Anseong und es wird Zeit auszusteigen. Schnell suche ich meine Sachen zusammen und flüchte mit einem genuschelten Abschiedsgruß aus dem Wagon. Als jemand hinter mir meinen Namen ruft.

„Yesung....“

Langsam wende ich mich um.

Sungmin hat sich von Kyuhyun gelöst und steht einige Schritte vor mir.

Ich schaue fragend zu ihm auf.

„Es tut mir Leid.“

Warum muss er einen, der am Boden liegt noch einmal treten?

Weiß er nicht wie weh das tut?

Ich beiße mir auf die Lippen um ein Schluchzen zu unterdrücken.

„Ist..schon ok.“

Und wieder ein erzwungenes Lächeln.

Ich drehe mich um und verlasse hastig den Zug. Wohlwissend dass es nicht ok ist.

Nichts ist ok. Rein gar nichts.